

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

249 (26.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264397](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Nachdruck der Züge nach Sonn- und geschäftigen Tagen. Abonnementpreis pro Monat inkl. Versandkosten 70 Pf., bei Goldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzulassungsziffer Nr. 5545), vierstelliglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. egl. Bezahlung.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon: Einheit Nr. 58.

Abonnate werden die häufigste Ausgabe über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Weiberungen entsprechend niedriger. Schwerer Zug nach höherem Land. — Abonnate für die folgenden Nummern bis spätestens 11 Uhr mittags in der Expedition aufzugeben seien. Geschätzte Abonnate werden früher erbeten.

Nr. 249.

Bant, Freitag den 26. Oktober 1900.

14. Jahrgang.

Politische Kündschau.

Deutsches Reich.

Die Ernennung des Freiherrn v. Ritschhoffen, des bisherigen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt zum Staatssekretär ist nunmehr amtlich bestätigt worden.

Schlecht zu sprechen sind die Baurerzählungen auf die Reichsmarineverwaltung, und zwar deshalb, weil sie nicht an die Schwäche des ausländischen Büchsenleisches glauben will. Seit dem 1. Oktober d. J. ist bekanntlich der Import ausländischer Wurst und Büchsenleisches untersagt, und hatte der Kammervorstehende der Provinz Schleswig-Holstein sich mit dem Erlassen an den Kriegsminister gewandt, in Kiel eine Militärskonferenzabstimmung zur Verproklamation der Marine zu erbrauchen. Der Beamte leitete, der die Verproklamation der Marine leitete, erklärte, es läge gar keine Veranlassung vor, neue Konferenzabstimmungen zu bauen, denn das ausländische, besonders das australische Büchsenleisch sei vom vorjährigen Qualität. Auch wäre vor dem 1. Oktober noch eine solche Menge von Waren hereingekommen, daß die Marineweraltung noch 1½ Jahre den Bedarf gedeckt habe. Im Übrigen könnten sich die Kriegsschiffe im Hamburger Hafen, dem unbedeutenden Import offen leie, seit mit ausländischen Büchsenleisches verproklamieren. — Die „Reichs-Kundschau“, das Baurerzählungen, schreibt nun wütend: „Die Reichsregierung nimmt nach eingehenden Beratungen einen Entschluß zu, nach dem ausländische Wurst und Büchsenleisch wegen seiner unkontrollierbarkeit und seiner wiederholten nachgewiesenen gefährlichkeitsähnlichen Qualität nicht mehr nach Deutschland hereinkommen darf. Die Reichsmarineverwaltung beschloß einmal, 1½ Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes noch mit diesen von der Reichsregierung als minderwertig bezeichneten ausländischen Waren zu verproklamieren und stellt nun anderen in Aussicht, daß die Schiffe sich nach wie vor im Hamburger Hafen-Gebiet damit verlegen sollen.“ — Ja, Bauer, das ist was Anderses.

Gegen den Hirtenknecht. Die christliche Arbeiter-Gemeinschaft für das Altholz nahm nach einer Besprechung des Fabrik-Auditoriums und des Belegschaftsleiters des Freiburger Bischofs einstimmig eine Resolution auf, in der es heißt: „Wir beanspruchen für die Arbeiter dieselbe Freiheit und Unabhängigkeit in der Wahlung und Vertretung ihrer Standesinteressen wie von kirchlicher Seite allen anderen Betriebsständen umschlossen eingeräumt und von diesen tatsächlich auch in Anspruch genommen wird; denn die katholischen Angehörigen des Arbeitersstandes verdienen in dieser Beziehung nicht weniger Respekt als ihre Glaubens-

genossen und Bürgertum in anderen Ständen.“ Auch die vereinigten Vorstände der christlichen Gewerkschaften in Mannheim und Freiburg haben sich gegen den Freiburger Entschluß gewandt.

Ohne Heilige. Mit welcher Freiheit der Ultramontanismus das von ihm gefestigte in größter Unwissenheit erhalten hat! — Auch wenn er nicht an die Schwäche des ausländischen Büchsenleisches glauben will. Seit dem 1. Oktober d. J. ist bekanntlich der Import ausländischer Wurst und Büchsenleisches untersagt, und hatte der Kammervorstehende der Provinz Schleswig-Holstein sich mit dem Erlassen an den Kriegsminister gewandt, in Kiel eine Militärskonferenzabstimmung zur Verproklamation der Marine zu erbrauchen. Der Beamte leitete, der die Verproklamation der Marine leitete, erklärte, es läge gar keine Veranlassung vor, neue Konferenzabstimmungen zu bauen, denn das ausländische, besonders das australische Büchsenleisch sei vom vorjährigen Qualität. Auch wäre vor dem 1. Oktober noch eine solche Menge von Waren hereingekommen, daß die Marineweraltung noch 1½ Jahre den Bedarf gedeckt habe. Im Übrigen könnten sich die Kriegsschiffe im Hamburger Hafen, dem unbedeutenden Import offen leie, seit mit ausländischen Büchsenleisches verproklamieren. — Die „Reichs-Kundschau“, das Baurerzählungen, schreibt nun wütend: „Die Reichsregierung nimmt nach eingehenden Beratungen einen Entschluß zu, nach dem ausländische Wurst und Büchsenleisch wegen seiner unkontrollierbarkeit und seiner wiederholten nachgewiesenen gefährlichkeitsähnlichen Qualität nicht mehr nach Deutschland hereinkommen darf. Die Reichsmarineverwaltung beschloß einmal, 1½ Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes noch mit diesen von der Reichsregierung als minderwertig bezeichneten ausländischen Waren zu verproklamieren und stellt nun anderen in Aussicht, daß die Schiffe sich nach wie vor im Hamburger Hafen-Gebiet damit verlegen sollen.“ — Ja, Bauer, das ist was Anderses.

Gegen den Hirtenknecht. Die christliche Arbeiter-Gemeinschaft für das Altholz nahm nach einer Besprechung des Fabrik-Auditoriums und des Belegschaftsleiters des Freiburger Bischofs einstimmig eine Resolution auf, in der es heißt: „Wir beanspruchen für die Arbeiter dieselbe Freiheit und Unabhängigkeit in der Wahlung und Vertretung ihrer Standesinteressen wie von kirchlicher Seite allen anderen Betriebsständen umschlossen eingeräumt und von diesen tatsächlich auch in Anspruch genommen wird; denn die katholischen Angehörigen des Arbeitersstandes verdienen in dieser Beziehung nicht weniger Respekt als ihre Glaubens-

genossen und Bürgertum in anderen Ständen.“ Auch die vereinigten Vorstände der christlichen Gewerkschaften in Mannheim und Freiburg haben sich gegen den Freiburger Entschluß gewandt.

Der ungünstige Mann stöhnte auf. „Ich werde —“ — auch er davor. „Über später — später —“ — sobald sein Geschick es zuläßt.

„Warum?“ rief Berger. „Ich habe bisher für jede Deine Empfindungen Deiner Handlungen Verständnis und Mitgefühl gehabt, dieses Jögern finde ich unverstehbar, unverständlich. Ich würde Dich schonen, wenn weniger auf dem Spiel stände, so aber soll Alles gelöst sein! Es ist unmöglich, es ist —“ Er hielt inne. „Erspare mir, daß dies zu sagen, der Du sonst so tapfer und entschlossen warst! Es ist keine Zeit zu verlieren, wiederehole ich. Wer bringt Dir, es dann nicht zu hören? Ich? Wird mein Geschick vernichten, so kommt gleichzeitig auch dem Gerichte der Hölle zu, die Hinrichtung zu vollstreken. Weißt Du so genau, daß Du dann noch hier bist, daß Du dann noch Zeit hast, nach Wien zu eilen?“ — Sehnen Dich! — bestimme Dich!

Der Anwalt hatte es erwartet gerufen und hielt nun erschöpft inne. Aber er war entschlossen, nicht zu weichen, und wollte eben seine Rede neu beginnen, als der Präfekt sagte:

„Du hast mich überzeugt, ich werde früher, noch vor Erledigung Deines Schutzes, nach Wien gehen.“

„Also bestehst Du darauf, daß ich es einbringe?“

„Ich bitte darum, es kann ja keinesfalls

Vollbesitzer auch auf preußische Polen abgelebt haben. — Gegen den von Laien betriebenen Geheimmittelwindel schreitet der Staat ein; mithin die schamlosen geistlichen Betrüger nicht nach denselben geistlichen Beleidigungen bestraft werden?

Dänemark.

Beim Kolonien-Auktionshaus sind die Käufer und Verkäufer in ihren Angeboten noch recht weit auseinander. Dem Daily Telegraph zu verlangt Dänemark für den Verkauf seiner westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten Amerikas 7 Millionen Dollars, während diese 4—5 Millionen Dollars bieten. Ein notorisch unentbehrliches Gesetz wird Mac Kinley vor der Präsidentenwahl nicht abschaffen, daher bleibt der Handel vorläufig in der Schwebe, es sei denn, das dänische Parlament dekretierte: „Hört mit Schaden“ und nähme den Mindestpreis an.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Wie der Gaulois meldet, hat der Staatsrat das Urteil, durch das Picquart aus der Offiziersliste gestrichen wurde, als ungültig annulliert. Picquart werde jedoch vor ein neues Disziplinargericht gestellt werden müssen.

Die Regierung erhebt dem Projekten der Bourbons die Rhône den Autric, kleinere englischstämmige Kundgebung der Marschall-Nationalisten, sowie kleinere feierliche Übergabe von Adressen an den Präsidenten Kruger zu dulden. Die Regierungtheile der Transvaal-Gesellschaft ferner vertraulich mit, daß die Vandung Krügers in Marseille umtrieben sei.

England.

Über die Zusammensetzung des neuen englischen Parlaments bringen die Londoner Daily News eine Zusammenfassung. Danach gehören dem Parlament an:

Zurhälften und Repräsentanten.	140
Freiheitskämpfer, Nationalsozialisten.	115
Grundbesitzer, Pächter, Bauern	80
Staatsbeamte und Diplomaten in und außer Dienst	57
Geistliche	44
Büchsenkämpfer, Zeitungskräfte, Journalisten	37
Bücher und Söhne von Bürgern	31
Bünder und Sohne	29
Bauer, Bremse, Weinbinder	22
Geiste und Körpe	15
Minister und Agenten	13
Arbeitervertreter	669

Sir E. Syll, der voraussichtlich in einer Wahl gewählt werden wird, gehört zur Klasse der Grundbesitzer. Auf 670 Abgeordnete nur 13 Arbeiter! Und nur einer davon — Sir Hardie — ist als Mitglied des Unabhängigen Arbeiterpartei ohne Hilfe anderer Parteien ge-

schlagen, nur seign. Auch wird hierdurch jedenfalls Zeit gewonnen. Auch kann die Reise nach Wien nicht eher antreten, als bis die Untersuchung gegen die Arbeiter beendet ist. Auch hier ist kein Tag zu verlieren; Deneggs und ich, wir müssen beide nicht, ob nicht die Reise schon unterwegs ist, die uns auf irgend einer Weise unabhängig macht. Hoffentlich gelingt es uns, bis dahin zu erwischen, daß gar keine strafbaren Handlungen vorliegen. Ich habe heute das Telegramm des Ministers erhalten und sofort erwidert, die Untersuchung sei so verzweigt, auch bereits so weit vorgeschritten, daß ein Beschluß der Untersuchungskommission ungünstig sei.“

„Es freut mich, daß Du meinem Rathe folgst,“ sagte der Anwalt. „Und trotz dieser erschwerenden Umstände? Du zögst, so lange das Urteil noch nicht bekannt war, so lange Du es bloß fürstest, und als die Untersuchung sich bestätigte, warst Du wieder mutig und schwanktest keinen Augenblick. Deine Pflicht als ehrlicher Mann zu ihm! — Victor, das hätten Sie nicht Worte nachgetragen!“ Er reichte ihm zum Abschied die Hand. „Du hast nun auch den Alten noch ins Vertrauen gezogen?“ fragte er noch, „ein Mittwoch mehr — es wäre immerhin zu überlegen gesehen! Nun, ich will nicht wieder zu schelten beginnen. Leb wohl!“

11. Kapitel.

Mehr als zwei Wochen waren seit dieser letzten Unterredung verflossen, der Januar 1853 neigte dem Ende zu, und noch war kein Ende der Untersuchung gegen die Arbeiter abzusehen.

wählt. Ja, selbst seine Wahl ist grobheitlich dem Umstand zu verdanken, daß zwischen den liberalen Kandidaten des betreffenden Wahlkreises bittere Feinde herrschen. Die anderen Arbeiterverteiler sind als liberale, Radikale oder — irrige — Nationalisten gewählt. Von den gewählten 13 Arbeiterverteilern sind fünf — Abraham, Burt, Fenwick, Picard, Wilson — Bergarbeiter-Baumeister und Vertreter für Bergarbeiter-Distrikte. Auch Sir Hardie, der früher Bergarbeiter-Agent war, vertreibt einen Bergarbeiter-Senator. Burns ist von Beruf Maschinenschmied, Bell Eisenbahnschmied, Bradbury Steinbauer, der alte Greuer Graver. Neben der Berufsstellung der drei Arbeiterverteilern, die Island nach Westminster schickt, fehlen nähere Angaben. Ihre Namen und Wahlkreise sind: G. Green (Sutton Coldfield), J. Nannett (College Green, Vorstadt von Dublin) und John Rose (St. Galway). Alle drei sind als Mitglieder des von Mr. Davitt und Mr. O'Brien geführten Vereinigten irischen Bundes gewählt. Green gegen die fraktion Healy, Nannett gegen einen Parnellisten. Von Arbeiterverteilern, die im aufgelösten Parlament sitzen, sind unterlegen: Mr. Maddison (Brighton-District von Sheffield), J. H. Wilson (Middlesbrough), W. Steadman (Stepney, London) und Sam Woods (Walthamstow bei London). Sam Woods, für den die Liberalen und organisierten Arbeiter eine außerordentlich intensive Agitation entfalten, erhielt zwar eine beträchtlich höhere Stimmenzahl als 1897, wo er bei einer Stichwahl ins Parlament kam, nämlich 7334 gegen 6518, die Unionisten trugen aber noch größeren Zuspruch auf und brachten es von 6239 auf 9807 Stimmen. Auch John H. Wilson und Maddison unterlagen vornehmlich den Reisern, welche die Regierungsparteien auftraten. In Stepney aber sind offenbar eine größere Anzahl Wähler zur Regierungspartei übergegangen. So fand das große London mit seinen gewaltigen Arbeitervororten nur zwei Arbeiterverteilern ins Parlament, der eine davon — Green — ist auch nur gerade mit der schwachen Mehrheit von 24 Stimmen gewählt. Das dies nur dadurch möglich war, daß maßgeblich Arbeiter für die Regierungspartei stimmten, steht außer Zweifel. Reynolds „Newspaper“ meint das neue Parlament mit bitterem Ingriß das „Parlament der Arbeiter“ im Sinn von: das Parlament, wie es die Arbeiter gewollt haben. „Das ist“, meint der Londoner Korrespondent des „Vorwärts“, etwas übertrieben, liegt aber ein Stück Wahrheit. Eine genaue Zusammenstellung der Stimmen der unabhängigen kämpfenden sozialistischen Kandidaten ist diesmal ähnlich schwer, weil die Zeitungen da, wo solche von den Liberalen unterstellt wurden, sie einfach als liberale oder Radikale aufzuführen. Die beiden Kandidaten der Sozialdemokratischen Föderation

Der Anwalt beobachtete dies voll Sorge. Er hatte das Gnadenurteil schon längst überreicht; Idon sahte die Zeit, wo es dem Monarchen zur Entschließung vorgelegt werden mußte, und noch immer hielten Sendlinger, wenn die Reise auf die Wiener Reise kam, Grund oder Veranlassung zu sagen, er könne nicht abkommen, auch habe es noch Zeit. Berger blieb ihn auf jede solche Neuerung hin so forschend an, als möchte er es, sein Interesse zu ergänzen, und ging dann bestreit und lippeschließend von dannen. Mit jedem Tage erschien ihm die Handlungswelt Sendlingens räthselhafter und unheimlicher. Das war ja das einzige Mittel Wittimers Leben zu retten! Wenn er dennoch zögerte, so konnte dies nur die Scheu vor der Pein dieser Stunde sein, nur Feigheit!

Aber wie oft sich auch Berger dies sagten mochte, sagen mußte, es gelang ihm nicht, sich selbst zu überzeugen. Erwies dieser Mann doch zu selben Zeit in einer anderen Sache, wo es sich um Wohl und Wehr fremder Menschen handelte, einen moralischen Ruhm, wie er selten genug in diesem Lande, unter dieser Regierung zu finden war.

Der Konflikt zwischen Sendlinger und dem Minister hatte allmählich recht seltsame Formen angenommen; es war eine „eigene“ österreichische Geschichte“ geworden, wie Berger zwielichtig mit dem bitteren Lächeln des Patrioten meinte. Auf die übertriebene, aber entschiedene Antwort Sendlingens hatte der Minister so groß und launisch, als irgend möglich, dem Präsidenten befohlen, die Untersuchung sofort an Werner abzuwenden.

54 Teilnahmen zusammen rund 7000 Stimmen. Die Mehrheit der Stimmen für Kandidaten der Unabhängigen Arbeiterspartei wie sich auf 4000 belaufen. Der in Glamorganhire (Wales) gegen einen Liberalen aufgestellte Arbeitskandidat John Hodge unterlag mit 3853 gegen 4276 Stimmen (ein Konservativer kommt dort überhaupt nicht in Frage). In Goron (Wales) gewann Gennife Ward mit Unterstützung der Liberalen 5241 gegen 5761 Stimmen. Der von den Liberalen 5241 unterlag dem Kandidaten Chamberlain mit 2853 gegen 4899 Stimmen.

Afien.

Die Hungersnot in Indien hat, wie der Bischof Lord Curzon in einer Rede mitteilte, bis jetzt einen Gesamtwert von einem Centausdorff in Höhe von einer Milliarde Mark, neben dem Verlust von vielen Millionen Säuglern, zur Folge gehabt. Die Kosten für Unterhaltung belaufen sich auf über 150 Millionen Mark. Hungers gestorben seien 500 000 Menschen, nicht zwei Millionen, wie ein englischer Parlamentarier behauptet hätte. Ein treulicher Berichter ging über zwanzig Millionen Mark ein, es zeigte sich jedoch, dass die reichen Indianer sehr am wenigsten Benachteiligt seien, sich an dem Rettungsmaßnahmen aktiv oder mit Geldspenden zu beteiligen. Die Ausfälle seien jetzt recht ernsthaftig, die Preise für Lebensmittel sind schon gesunken, die Baumwollseide verzeichnet gut zu sein und der Regen hat alles nur befehligt. Lord Curzon sagt, die Hungersnot sei eine schwere Leidenschaft und müsse fingerzeige für die Zukunft geben. Das ist schon oft gesagt, aber bald ist die Amtshandlung Curzons vorüber, und er weißt noch kaum etwas Neuerwertiges zur Vermeidung der Wiederholung solcher Katastrophenthan können. Da kann nur eine vollkommen Rendierung des "Raubbaus", der die Verwaltung bis jetzt in Indien trieb, helfen.

Der Krieg in China.

Über die Friedensverhandlungen in China besteht auch heute noch nicht bekannt geworden. Immer noch beschäftigt sich die Presse aller in China engagierten Länder mit dem deutsch-chinesischen Konflikt.

Der Kaiser von China hat nun auch in einem Briefe den König um seine guten Dienste für die Friedensverhandlungen angegangen. In dem Schreiben heißt es: "China habe den befreundeten Mächten gegenüber durch eine unbekannte Bewegung Schutz auf sich gegeben. Der Kaiser hoffe die Dauerkeit, dass die Strafe hierfür keine übertriebene sein werde." Das der europäische Handel mit China schließlich die Kriegsfesten wird bezahlen müssen, ergiebt sich — die Richtigkeit der Nachricht vorausgesetzt — aus einer Shanghaier Meldung der Nachrichten-Expedition des deutschen Flottenvereins, wonach der gegenwärtig bestehende chinesische Kaiser bedeutende Aenderungen erfordert. Zoll und Seezoll mit einer allgemeinen Zoll erhöhung um 5 Prozent vorschlagen, zugleich 5 Prozent Einfuhrzölle zahlbar im Einfuhrhafen.

Zwei neue Opfer haben die schlechten Trinkwasserbedingungen in Peking unter den deutschen Truppen gefordert. Die Soldaten August Berger

Rum zweitete Niemand mehr, das jedes ferne Weisung gehoben sei und der Präsident sandte seine Erwidnung: eine kurze, würdige Beantwortung gegen diesen unbeschreitbaren Gringriff, mit dem Gefühl ab, dass er damit seine eigene Absezung unterschreibt. In der That wäre in einem anderen Lande nur noch eine gewaltsame Lösung denkbar gewesen; hier tam es anders. Wohl folgte zunächst eine kurze Rüge des Ministers, auch sollte er "weitere Schritte" in Aussicht, aber der Blitz, den man nach diesem Donner befürchtete, blieb aus. Auf Umwegen wurde das gleiche Ziel angestrebt, man suchte die beiden Männer zurück, ihnen die Fortsetzung der Sache zu verleihen. Legten sie dem Reichskomitee den Antrag vor, die Untersuchung gegen einen der Angeklagten einzustellen, so erhob der Staatsanwalt Augs Einspruch und rief das Obergericht zu Hilfe. Daneben war die Polizei überdrüssig thätig und überschätzte die beiden Männer mit immer neuen Verdachtsgründen gegen die Verbreiter, welche zu durchsucht werden mussten, so sehr man von ihrer Richtigkeit im Voraus überzeugt sein möchte.

Es gab unter den Mitgliedern des Reichstages bei aller Verschiedenheit des Charakters keinen Mann, der nicht diesen Kampf Sendlings für die Unschuldigkeit des Richterstandes mit Sympathie begleitet hätte, und vollauf in der Bürgerschaft herrschte nur eine Stimme bestärkter Bewunderung. Um so höher wurde den Freiheitlichen diese mutwillige Ausharren angesehen als es fast sicherlich seine Kraft auftrieb. Sein Haar ergaute, die Haltung wurde schlaffer, die Füße wichen nun fast immer den Ausdruck grimmiger Unruhe. Die Leute wunderten sich nicht darüber; es musste diesem Manne, der so stolz dazu bestimmt gewesen, eins zu eins die Höchst in seiner Laufbahn zu erreichen, ja vielleicht der obere Richter des Reichs zu werden, ins tiefe Leben greifen, nun täglich, ständig von der Entlastung bedroht zu sein.

(Gewissenszug folgt)

und Richard Körber vom 1. Gebattallion sind in Peking an der Ruhr zesp. Darunterzu gestorben. Ein Zusammenstoß zwischen einem französischen Transportdampfer und einem japanischen Schiffe dat. nach französischen Meldungen im japanischen Meer bei dem dichten Nebel stattgefunden. Der französische Dampfer sonst eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß. Sämtliche an Bord befindlichen Soldaten und die gesammte Besatzung wurden bis auf drei Mann getötet.

Chinesische Piraten haben, wie "Reuters Bureau" am Dienstag aus Hongkong meldet, in der Nähe von Canton ein Boot mit ungefähr 100 Passagieren ausgesperrt und mit ihrer Waffe die Flucht ergriffen. In Canton bestreitet man, dass die Räuberinnen zunehmen werden, je mehr die Jahreszeit fortzieht.

Gewerkschaftsverein.

Eine Konferenz der Gewerkschafter Süddeutschlands tagte in Bamberg. Vertreten waren Industriearbeiter, Minen, Brauerei, Strickwaren und der Zentralverband Töpferei-Hausindustrie. Eingehend wurde die Lage der Gewerkschafter am Rhein und den Industriestädten besprochen und der Beschluss gefasst, eine intensive Agitation vorzunehmen. Zuerst wurde bestimmt, über destruktive Konferenzen einzutreten. Als die Beschlussannahme stand, dass die Reichen in dieser Sache am wenigsten Bereitschaft zeigen, sich an dem Rettungsmaßnahmen aktiv oder mit Geldspenden zu beteiligen. Die Ausfälle seien jetzt recht ernsthaftig, die Preise für Lebensmittel sind schon gesunken, die Baumwollseide verzeichnet gut zu sein und der Regen hat alles nur befehligt.

Aus Stadt und Land.

Bamberg, 25. Oktober.

Freiländige Vorlese und freiländige Thaten. Auf dem Görlitzer Parteitag hat der bekannte alte Fortschrittsrechtsanwalt Mundt eine Resolution eingereicht, welche die politische Wahlregelung von Anfangen der Freiländerin einheitlich durchsetzen will. In der Resolution, die einstimmig angenommen wurde, heißt es:

"Der Parteitag erklärt darin [also in den Wahlregelungen] nicht bloß eine verfassungswidrige Verletzung der Gleichberechtigung der freiländigen Volkspartei, sondern auch eine Schädigung des kommunalen Weltes, welches bei den fortgesetzten wachsenden Aufgaben der Kommunalverwaltung auf die Mitmehrung aller dazu befähigter und das Vertreten der eingeflossenen genossenschaftlichen Männer angewiesen ist."

Dazu beantragte der Delegierte Hilleberg:

"Auf dem Wege der Geschäftszugung ist dahin zu wirken, dass Städte und Schäferei einer Bevölkerung nicht bedienen."

Die Resolution Mundt wäre ganz schön, wenn die Verletzung der Gleichberechtigung im Allgemeinen, nicht bloß der freiländigen Volkspartei, ausgetrocknet worden wäre. Freilich bei Mundt in der Begründung seiner Resolution gelöst, dass die Sozialdemokratie bezüglich der Gleichberechtigung an der Theilnahme der kommunalen Selbstverwaltung noch schlechter behandelt würde. Das Amendum Hilleberg ist in Haltbarkeit, denn wirkliche Selbstverwaltung verträgt sich mit dem Verhältnisrecht der Regierung nicht. Was in Ostpreußen und in wirklich konstitutionellen Staaten geht, muss in Deutschland, der freiem Ritterkaste, etw. recht gehen. Das genügt das, was Herr Hilleberg will, für unseres Hauses. Er will, dass die freiländige Volkspartei in den Parlamenten darin will, dass die Wahl von Stadträten, Gemeindevertretern, Bezirksräten usw. der Bevölkerung durch die Regierung nicht bedient. Diese Forderung ist im Liberalismus so sehr begründet, dass derjenige, welcher sie nicht anerkennt, einfach liberal nicht genannt werden kann. Dass die freiländige Volkspartei nun in den Parlamenten in diesem Sinne handeln werden, glauben wir nicht. Im preußischen Landtag mag es sein, dass bei der Rekord des Falles Dullo die Forderung aufgestellt wird, für den Oldenburger Landtag haben wir keine Hoffnung. In jedem Frühjahr war den freiländigen Männern im Oldenburger Landtag Gelegenheit gegeben, nach den in der Resolution ausgesprochenen Grundsätzen zu handeln. Diese Männer brauchen gewiß nicht erst auf die Gothaer Resolution zu warten, sondern die müssen wissen, was in dem damals vorliegenden Hause sie ihren liberalen Grundsätzen schuldig waren. Zugewandt haben sie in dem Falle der Nichtbefähigung des zum Beigeordneten gewählten Landtagsabgeordneten Dullo, welcher Fall gerade so lag als der Fall Dullo, der Wahlergänzung zugestimmt, weil nun mit dem Hemmungslosen Sozialdemokrat war. Und das einzige freiländige Blatt, der Gemeinderat in Barel, hat es nicht besser gemacht. Es hat, was seine Blätter gewesen wäre, nebst von den liberalen Grundsätzen aus, die es verfehlt, will die Wahlregelung verurtheilt, noch die Haltung der freiländigen Landtagsabgeordneten getadelt. Das sind die freiländigen Thaten zu den schönen freiländigen Wörtern in Gotha. Und woher kommt dieser Widerspruch? Weil jeder wurde den Freiheitlichen diese mutwillige Ausharren angesehen als es fast sicherlich seine Kraft auftrieb. Sein Haar ergaute, die Haltung wurde schlaffer, die Füße wichen nun fast immer den Ausdruck grimmiger Unruhe. Die Leute wunderten sich nicht darüber; es musste diesem Manne, der so stolz dazu bestimmt gewesen, eins zu eins die Höchst in seiner Laufbahn zu erreichen, ja vielleicht der obere Richter des Reichs zu werden, ins tiefe Leben greifen, nun täglich, ständig von der Entlastung bedroht zu sein.

Konturen des allgemeinen Kriegervereinen bietet immer mehr die Vereinigungen, welche nur ehemalige Angehörige bestimmter Truppenteile umfassen. Gemäßigt gehen derartige Gründungen vom Vereinte aus. Da führen zwei oder drei ehemalige "Kombattanten", die sich bereits die nötige Begeisterung eingeflossen haben, und tragen ihre Erfahrungen und Schanden aus der bisherigen Zeitung Wilhelmshaven-Jever aus-

getragen werden, sodass Telegramme von Schaar um, nicht mehr über Bant gehen. Die Dienst Kunden der Telegraphen-Betriebsstellen sind wie folgt festgelegt: für Wilhelmshaven Sonn- und Wettkampftags wölker Tagesschiff, für Jever nur Wettkampftags wölker Tagesschiff, für Silberleben an Wochenenden 8—11 und 3—5, für Sengwarden 9—12, 3—5 und 7—8, für Hoofst 1—4, 2—3 und 5—7, für Fedderwarden 8—11 und 4—7; des Sonntags sind die Dienst Kunden für alle genannten Orte, außer Wilhelmshaven, gleich: 8—9, 12—1 und 5—6 Uhr.

In Fedderwarden ist eine Fernsprechstelle neu eingerichtet. Ein gewöhnliches Gespräch kostet 20 Pf. in Verbindung mit Bant, Wilhelmshaven, Kiel, Düsseldorf, Dangast, Hoofst, Jever, Rüstringen, Sengwarden, Wangerooge, Schaar u. m., 25 Pf. mit Barel u. s. 50 Pf. mit Oldenburg u. s. Wenn eine Person herbeigeführt werden soll, kommen außerdem 25 Pf. in Ansatz.

Der Unfallmeldebrief für Schaar

vom Bant nach Wilhelmshaven verlegt

wurde, d. h. etwaige dringende Meldungen wie Feuerwehr, Berlungen dreifach Hilfe zu

aufenthalts der Dienst Kunden müssen zum weiteren Anhören nicht nach Bant, sondern nach Wilhelmshaven gerichtet werden.

Ein Lehrkursus für Gabelsberger Stenographie

wird in den nächsten Tagen der hierige Gabelsberger Stenographen-Verein beginnen.

Da der Kompunkt ein nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Von der Marine. Den Panzerneubauten wird der "Belestor" aus Riel gefügt. Die Kompunkt ist nur minimales ist und andererseits die Erleichterung der Stenographie im heutigen Erwerbsleben für viele Berufe zu einer Hochentwickelten geworden und die Kurz- und Schnellfertigkeit auch im gewöhnlichen Leben sich immer mehr einbürgert, so wird der Kursus gewiß viele Thielnachse finden. Anmeldungen entgegen.

Die "Näuber", Schillers fünfzigstes Schauspiel, wird am Sonnabend auch im hiesigen Theater (Colosseum) zur Aufführung kommen. Wer hätte nicht schon von Schillers "Näubern" wenigstens zwischen hören? Wer das klassische Schauspiel sehen will, der hat am kommenden Sonnabend Gelegenheit dazu.

Wilhelmshaven, 25. Oktober.

Schloss. Zug ist die Gründung fertig und am anderen Tage kann man in der Presse lesen: "Schloss Gründung eines Vereins ehemaliger und werden alle ehemaligen Kommandanten genannt Regiments gebeten, usw.". Würden sich die Betreffenden mehr um soziale Dinge kümmern, sie würden gewiss nicht in die Verlegenheit kommen, einen Verein ehemaliger Jäger oder ehemaliger 9er gründen zu müssen, um ihr Dasein zur Gelung zu bringen. Soweit Arbeit in Frage kommen, sind dieselben in ihrer Gewerkschaft nützlichere Mitglieder der Gesellschaft und sonsti. dienen der Menschheit mehr, als in Kriegs- und sonstigen Klubvereinen.

Besinnungen für die Abhaltung der Herbst-Kontrollversammlungen im Landkreis Oldenburg. 66 holen zu ertragen:

1. Die Regelungen der Reiterei und Marinen.

2. Von den Angehörigen der Land- und Seemarine der Jahrestafeln 1888 und 1890 die Dienstzeit der Kavallerie und Marine der Jahrestafel 1890 nur bis 30. September 1890 einzutreten sind.

3. Von den Angehörigen in dem Amt Orte oder der Stadt oder Landgemeinde Oldenburg vorhandenen Jahrestafeln 1888 und 1890 angeschlossenen Mannschaften und den überlängig freiwilligen der Marine der Jahrestafel 1890 nur Dienstjungen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 einzutreten sind.

4. Die zur Disposition stehenden Truppen-Marine der Geschwader, die unter die Disposition des Kommandanten der Marine unterstellt sind.

5. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

6. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

7. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

8. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

9. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

10. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

11. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

12. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

13. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

14. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

15. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

16. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

17. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

18. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

19. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

20. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

21. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

22. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

23. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

24. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

25. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

26. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

27. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

28. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

29. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

30. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

31. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

32. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

33. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

34. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

35. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

36. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

37. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

38. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

39. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

40. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

41. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

42. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

43. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

44. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

45. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

46. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

47. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

48. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

49. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

50. Die Verhältnisse mit den Angehörigen der Marine der Jahrestafel 1890.

Kauithaus J. Margouiner & Co.

Tüllgardinen Meter 5 und 9 Pf.	Gardinen-Nessel Meter 12, 17, 29 Pf.	Teppiche. Kymmer-Teppiche von 125 Pf. an. Salon-Teppiche, 1/4, Et. v. 985 Pf. an.	Tischdecken in Phantasiekoffen mit Schur u. Quasten von 128 Pf. an.
Breite Tüllgardinen mit Band eingeschloßt, Meter 18, 20, 25, 34, 48 bis 125 Pf.	Portière Meter 34, 42 bis 150 Pf.	Holl. Teppiche ultrafeste Auswahl.	Tischdecken in Phantasiekoffen, mit Gold, Stück 2,45 bis 9 Pf.
Fach-Gardinen in großer Auswahl, von 125 Pf. an.	Abgepaßte Portière in großer Auswahl.	China-Matten Stück von 46 Pf. an.	Tischdecken in Mohair-Püsche, Stück 5,75, 6,95 bis 25 Pf.
Bunte Gardinen in Rauten, Croise, Crepe, waschbar, Meter von 24 Pf. an.	Jute-Gardinen Meter 19, 22 Pf.	Axminster-Bettvorlagen Stück von 78 Pf. an.	Garten-Tischdecken (garantiert waschbar) Stück 98, 125, 145 Pf. u. f. w.
Rouleauxstoffe in glatt und gestreift, alle Breiten, unverzicht billig.	Läuferstoffe Meter 18, 24, 38 bis 195 Pf.	Plüsch-Bettvorlagen Stück von 48 Pf. an.	Bettdecken weiß und bunt, Stück 98, 135, 195 Pf.
	Gardinenthaler in weiß und bunt von 4 Pf. an.	Gardinenspitze weiss und creme, Meter von 7 Pf. an.	

Gesangverein „Eichenlaub“.

Einladung

zu dem am Freitag den 16. November 1900
im Saale des Herrn Sadewasser, „Tivoli“,
stattfindenden

Herbst-Vergnügen

bestehend in
Gesang, Theater, humor. Vorträgen u. Ball.

Karten im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei
Saake, Reudrem, Jansen, „Neue Welt“, Sadewasser,
„Tivoli“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

In der Kasse 40 Pf., Tanzstube 75 Pf.
Fahrtgelegenheit die ganze Nacht vom Bauter Colosseum.
Freunde und Gönner des Vereins werden um rege
Beteiligung freudlich gebeten.

Das Festkomitee.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Arbeiter-Garderoben für den werktäglichen Gebrauch aus bestem Material hergestellt.

Blauer Fünfkamm- und Englisch-Lederhosen
in glatt, gestreift und weiß.
Manscheter-Hosen und Westen für Zimmerleute,
Hittel, Jacken und Hosen aus lein. Drell für
Maler und Mechaniker.
Blauer Blousen, Jacken, Kittel, Arbeitshosen
für alle Berufe.
Alle Sorten Hemden in bunt- und graugestreiftem
Barchent.
Reinwollene klimpfreie Flanesshemden, marine-
blau, braun, grau.
Unterhosen aus Coating, Boye und Flanell.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen
und verw. Berufsgen. Deutschlands, Sitzstelle Jevers.

Einladung zum Vierten Stiftungsfest

am Sonntag den 28. Oktober 1900
im Gasthaus „Zum grünen Jäger“. — Anfang 4 Uhr.
— Eintritt 1 Pf.

G. Hinrichs. Die Ortsverwaltung.

Wir vergüten zur Zeit
für Einlagen zum wechselnden Zinsfuß bei
halbjähriger Kündigung

4 Proz.

Oldenburgische
Spar- und Leihbank
nebst Filialen Brakke, Delmenhorst, Jevers,
Barel, Wilhelmshaven.

Osternburg.

Beders Etablissement.

Zehiger Inhaber:
Georg von Lienen.

Sonntag den 28. Oktober ex.:

Großer

Einweihungs-Ball.

Alle Freunde und Bekannte laden
freundlich ein.

Georg von Lienen.

Photographisches Atelier

August Iwersen

Wilhelmshaven,

Marktstr. 34, Eingang Bahnhofstr.
Größtes und modernstes Atelier
am Platze.

Spezialität: Große Vereinigruppen
im Atelier.

Verband der Fabrikarbeiter.

Varel.

Sonntag den 28. Oktober
begibt der Verband der Fabrikarbeiter
in seinem Vereinslokal, „Vareler
Hof“, sein

Stiftungsfest

wozu die Mitglieder gegenseitiger Ver-
bände freundlich eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr Samstagabend.

Eintag 20 Pfennig, wöch. Spende.

Tanzbahn 1,25 Pf.

Der Verband.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 27. Oktober, Nach-
mittags 2 1/2 Uhr, vom Siebe-
hause, Mittelstr. 36, aus statt.

Kaiseraal Jevers

2 Min. vom Bahnhof.

Sonntag den 28. Oktober:

Freikonzert und Ball.

Anfang des Konzerts 3 Uhr Nachm.

Feenartige elektr. Beleuchtung.

Es lädt freundlich ein.

Friedr. Duden.

Theater in Bant Colosseum.

Direktion: Heinr. Scheibarth.
Sonnabend 27. Okt.:
Schauspiel des 1. Helden und Liebhabers
Herrn Erich Kämmerer vom Stadt-
theater in Stettin.

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang präz. 8 Uhr.
Preise der Plätze: Kummerlitz
Platz 1 Pf., Porterie 75 Pf., Galerie
40 Pf. Billets im Vorverkauf bis Abends
7 Uhr. Kumm. Platz 80 Pf., Porterie
60 Pf., Galerie 30 Pf. sind zu haben
bei den Herren Kreuz (Colosseum) und
Danz Meyer, Cigarettengeschäft, gegenüber
dem Rathaus.

FW. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Sonnabend den 27. Oktober.
Abends 8 Uhr.
Inspektion im Vereinslokal.
Das Kommando.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr starb
nach längerer Krankheit unsere
liebe Tante

Fräulein Amalie Stuth

geb. Sahlert
im vollendeten 67. Lebensjahr,
was wir hiermit allen Freunden
und Verwandten mit der Bitte um
fülle Theilnahme zur Angelegenheit
bringen.

Reisenbrein, den 23. Okt. 1900.
Carl Jander und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 27. Oktober, Nach-
mittags 2 1/2 Uhr, vom Siebe-
hause, Mittelstr. 36, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 10 Uhr starb
nach längerer Krankheit im letzten
Alter von 7 Wochen unsere liebe
kleine Tochter

Helene,

was wir hiermit allen Theil-
nehmenden verbindlich zur Anzeige
bringen.

Bant, den 25. Oktober 1900.

Anton Winkler und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 27. Oktober, Nach-
mittags 2 1/2 Uhr, vom Siebe-
hause, Oldenburger Straße 1a,
aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage.



Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 249.

Bant, Freitag den 26. Oktober 1900.

14. Jahrgang.

Die Mysterien der Zuchthausvorlage.

Zu dem interessanten Briefe des Geschäftsführers des Centralverbandes der Industriellen, den wir bereits in gestriger Nummer abgedruckt haben und welcher mit magischem Lichte hineinleuchtet in die Geheimnisse der Zuchthausvorlage, schreibt der „Borwärts“ unter 23. Oktober: „Es sei vorweg bemerkt, daß wir nicht den minderwertigen Zweck haben, daß der Brief echt ist. Wir haben sogar für die Echtheit bereits eine Art Beweis — einen Beweis des Schweigens; denn während alle bürgerlichen Blätter, selbst konervative, heute Abend den Brief abdrucken und Auskunft fordern, sind gerade die besonderen Organe des Centralverbandes vollständig verblummt: die „Berliner Neuen Nachrichten“, die „Post“, und die Schweinfurter Korrespondenz, die „Berl. Politische Nachr.“. Und doch hätte eine telephonische Anfrage bei ihrem Freund Bueck in wenigen Minuten eine Ablehnung verhüttet, wenn diese möglich wäre. Außerdem äußert sich auch einstweilen, aus sehr begreiflichen Gründen, die agrarischen Organe nicht, die „Kreuz Zeitung“ und die „Deutsche Tagesszeitung“. Wir halten also den Brief für echt, aber für eine Fälschung. Vergesellschaften wir uns, um über die Bedeutung des Briefes klar zu werden, die Zeitumstände, in denen er geschrieben.

Am 17. Juni 1897 kündigte der Kaiser in Bielefeld kurz entlassen die Zuchthausvorlage an, indem er die schwere Strafe dem androhte, der sich unterlädt, einen Menschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern.

Am 11. Dezember 1897 kam der vom „Borwärts“ veröffentlichte Geheimbericht des Grafen Posadowsky, der Material für die Zuchthausvorlage herbeizuführen suchte.

Aber die Angelegenheit kam vorerst nicht in Gang.

Da weist am 3. August 1898 Herr Bueck seinen Intimen zu berichten, „daß Reichsamt des Innern“ wolle 12000 M. für die Zuchthausvorlage haben, um die Zuchthausagitation in Gang zu bringen.

Das Geld wurde, denn auch gegeben; aber ein Agitation trat äußerlich zunächst nicht in die Errscheinung. Es war ganz im Gegenteil so, daß die einen Monat später gehaltene Deputationsrede eine wie eine Überzeugung wirkte. Damals kündigte Wilhelm II. bestimmt an, daß das Reich seiner Vollendung nörd. „womit jeder, er möge sein, wer er will oder heißen, wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern verübt, oder gar zum Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll.“ Da diese Rede eine sensationelle Aufregung veranlaßte, so erkannt man daraus, wie wenig das Publikum damals durch eine Agitation vorbereitet war; allerdings kann man für 12000 M. nicht viel verlangen.

Was befagt nun der Brief des Herrn Bueck, wenn man ihn buchstäblich aufschlägt? „Das“ Reichsamt des Innern verlangt von „der Industrie“ 12000 M., um für ein Gesetz zu Gunsten „der Industrie“ zu votieren. Wäre dies wirklich geschehen, so wäre damit ein unländlicher Beweis für eine freitlich niemals bewiesene Charaktergegenwart, daß sich das Reichsamt des Innern mit seiner Zuchthausvorlage in den Dienst

der Interessen der Industrie gestellt hat, und zwar in einer Weise, daß es für diese einseitige Interessenvertretung sogar Gegenleistung verlangt. Das wäre dann ein wertvolles Altenstück, weil es die sozialdemokratischen Behauptungen über die Abhängigkeit der Regierung von der Großindustrie dokumentarisch bestätigte. In diesem Verfahren wäre aber auch eine gewisse Art Abschätzung auf das Volk zu erkennen. Es wäre für das Reichsamt des Innern ein leichtes, aus irgend welchen Fonds, d. h. aus den Steuermitteln der Arbeiter, eine derartige Agitation gegen die Arbeiter zu betreiben. Das geschieht ja all Tage. Wenn nun in diesem Ausnahmefall das Reichsamt des Innern die Interessen selbst zu den Agitationskosten herausgezogen haben sollte, so wäre das gegenüber der Verwendung allgemeiner Steuermittel ein Fortschritt, der allerdings verhältnismäßig nicht zu rechtfertigen wäre. Auf diesen Wege aber gelangte man schließlich dazu, daß die ganze herrschende Politik, die ja doch nur den Interessen der Besitzenden dient, von den Interessenten bestritten würde: Heer, Flotte, Ministergebäder usw. Heute treibt die Regierung war Politik im Interesse der herrschenden Kräften — aber die Kosten bringt sie aus den Taschen der Untertanen auf.

Indessen, und scheint diese wördliche Auslegung des Briefes unmöglich. Ein Reichsamt will für irgend einen Zweck agitieren. Dann braucht es nicht Privatleute anzutesten. Es kann das aus eigenen Mitteln, namentlich wenn es die preußischen Fonds mitbenutzt. Siegließt aber daran, daß private Gelder herangezogen werden, so ist ihm auch das eine Leidet zu erreichen, ohne daß eine solche kompromittierende Beteiligung nötig wäre. Man denkt an den Flottenbetrieb, der willig, den Antragen von oben gemäß, ungeheure Summen aufzubrach hat. Schließlich aber ist auch die lächerliche Würdigkeit der Summe zu bedenken; um lumpige 12000 M. wendet sich, das Reichsamt des Innern“ gewiß nicht an „die Industrie“.

Auf der anderen Seite ist das Verhalten „der Industrie“, der Ton des Bueckschen Schreibens, dieser beleidigend hochschnürende und verächtliche Ton gegen „das Reichsamt des Innern“ ein starkes Argument gegen die wördliche Deutung des Briefs. Der Centralverband der Schornsteiner verwendet nämlich Hunderttausende zu ihrer Agitation. Er befiehlt Bueck und Schweinfurt, er hält eine ganz Anzahl großer, aber nicht rentabler Blätter aus. Marburg sollte er unwohl sein, wenn ihm die Reaktion für lumpige 12000 M. ihre eigenen Organe als Befreiungen zur Verfügung stellt! Das wäre doch ein ungeheuer und beinahe wie geschilderter Liebesdienst, über den man nicht unwillig ist.

Und warum erachtet es Krupp aus nahe liegenden Gründen für zweckmäßig, 5000 M. zu bewilligen? Wenn die Industrie sich geweigert hätte, 12 000 M. zu geben, so hätte sich das Reichsamt des Innern eben die Agitation erparzt und wäre nicht weiter ungünstig gewesen.

Man sieht: die wördliche Auslegung des Briefs führt zu lauter Unmöglichkeiten.

Aber der Brief erhält sofort ein andres Gesicht, wenn man ihn dechiffriert. Das „Reichsamt des Innern“ ist untreu Erachtens nur vorsätzlich, um irgend eine nicht verantwortliche

außerhalb der Beamenschaft stehende aber einflußreiche Person zu decken. Dieser Mensch wendet sich an den Centralverband, weil er für seine persönlichen Zwecke in augenblicklicher Notlage 12000 M. braucht, und als Gegenleistung verpflichtet er, für die Zuchthausvorlage zu agitieren — nämlich auf Hintertreppen — macht er sich anbelsch, die Sache in Blut zu bringen, mit Hilfe seiner persönlichen Beziehungen.

Die „Industrie“ ist mißtrauisch, sie verschafft den Bumpier, aber sie will ihm doch nicht vor den Kopf stoßen, und „der Industrie“ als Agent ihrer Interessen nützliche Dienste vereiteln. So zieht Krupp widerwillig die 5000 Mark und die anderen bewilligen den Rest des „etwas eigenhändigen Verlangens“.

Und der Mensch tut denn auch seine Schuldschuld, er schaut keine Hintertreppen: er agitiert in der That für die Zuchthausvorlage.

Und sie fällt!

Es ist nun an Herrn Bueck, den Namen der Person, die 12000 Mark von „der Industrie“ forderte, der Welt preiszugeben. Dann wird man erfahren, ob in der That für den Preis von 12 000 Mark ein Agent der Hintertreppen unterkommen hat, die deutsche Arbeiterschaft der Industrie ans Messer zu liefern.

Das wird das deutsche Panama werden!

Gerichtliches.

Wegen Beleidigung des Schulvorstandes in Borna ist am 23. Juli vom Gericht Landgericht der Redakteur der „Neuenischen Tribune“, Geiste Emil Seifarth, zu Strafe verurteilt worden. Er hatte eine ihm aus Borna zugängige Korrespondenz veröffentlicht, in der die Behauptung aufgestellt worden war, daß an einem bestimmten Nachmittag der Schulunterricht ausgesetzt sei, damit die Kinder an einer Treibjagd als Treiber hätten teilnehmen können. Das Gericht hat in dieser Notiz eine Beleidigung des Schulvorstandes erblickt weil zwar tatsächlich die Schule ausgesetzt ist und die Kinder als Treiber Verwendung gefunden haben, aber die Behauptung, daß die Schule ausgesetzt ist, damit die Kinder Treiberdieneien leisten könnten nicht erwiesen war und gezeigt sei, daß der Schulvorstand in der öffentlichen Achtung berücksichtigt. Die Revision des Angeklagten wurde am 23. Oktober vor dem Reichsgericht verhandelt. Gemäß des Antrages des Reichsanwalts erkannte jedoch das Reichsgericht auf Berichtigung der Revision, daß das Urteil durchaus in Einklang mit der herrschenden Rechtsprechung steht.

Vermischtes.

Der Winter ist in den Riesengebirge bereits mit allen Strenge eingetroffen. Eine Dame, die am 14. d. W. bei Schönau Wetter von Hammaburg aus einen Ausflug in die Berge unternahm, wurde am selben Tage auf dem Koenigspitze von einem solchen Schneemeter überrollt, daß sie in der Wiesenbaude Zuflucht nehmen und sich dort bis auf Weiteres einzuarbeiten mußte. In einem vom 17. datierten Briefe, den die Prager „Bohemia“ ausgeschüttete veröffentlicht, schreibt sie: „Ich bin noch immer in der Wiesenbaude und es ist für den Augenblick gar nicht abzusehen, wann ich zu Thale kann; dann nur mit dem Hörnerkutschen. Der Schneekurm braucht

wenn sie an unserer Stelle gewesen wären. Auch möchte es mir Spaß, als „Prussia“ von einem Franzosen den Mechanismus der „neuen“ und „besten“ französischen Schneeschuhe erläutert zu bekommen. Als ich in alle Geheimnisse der Schneeschuhe eingemerkt war, sagte ich zu unserem Cerone: „Hoffentlich werden die Nordwerke jenseit nie in Thätigkeit treten!“ „Ja.“ sagte er, „wir wollen wir dann machen in unserm großen Werk, wenn es keine Kanonen, Panzerkästen und Panzerhüte mehr zu machen gibt?“ „Ach.“ erwiderte ich, „dann geht Ihr Gloden, um den endlichen Blöddern einguladen, daß Brüder über Eure schönen Rände, haut Eisenbahnen, Polomotoren und Tramways, damit die guten Pariser nicht mehr fanden landen warten müssen, bis sie in einem Omnibus oder die Metropolitan (Untergundbahnen) steigen können; habt aber Plätze, Etagen usw.“ Er überlegte einen Augenblick, dann meinte er, es möge mit dem ewigen Frieden doch eine schöne Sache sein und werden die Arbeiter wohl nicht zu hungrig beachten, wenn keine Kanonen mehr gefossen werden. Ich saite ihm, er solle den kleinen Charles einmal in den Hallen aux Vins besuchen, da würde ihm beim dritten Becher schon der lezte Zweifel über die Befestigungsfähigkeit unseres Planeten schwinden. Er versprach, daß zu thun, bedauerte aber, daß ich nicht dabei sein könne. Wie ich das bedauerte, davon hätte der gute Mensch keine Ahnung.

Mit einem Besuch des Schweizerdorfes und einer Fahrt auf den Eiselturm gedachte ich den Weltausstellungsbau abzuschließen. Der Eintritt ins Schweizerdorf kostet wie in fast allen zur Unterhaltung aufgestellten Herrlichkeiten extra

hier oben mit furchtbarem Gewalt; und sage man nicht in dieser festen Baude, bei so lieben, freundlichen Menschen, es könnte einem recht lange werden. — — Ein Paar tiefe

Bernhardinen hellen von Zeit zu Zeit auf — da kommt ab und zu eine bis zur Unkenntlichkeit eingewickelte und vermummte menschliche Gestalt, ein Schwärmer oder ein Grenzwächter — oft direkt hinter einander. Der Schnee liegt stellenweise drei Meter hoch, und es ist höchst hämisch; wenn das nicht wäre, hätten die Leute eine Kiste auf einen Schlitten genagelt und mich in diesem „Fabrikzeug“ nach Beger gebracht. Verprobiert sind wie vorzüglich in der Baude, da meist man gar nicht, daß man von aller Welt abgeschlossen so in den Wolken sitzt. Die Betteln werden Nachmittags alle aus den Zimmern heruntergetragen zum Betteln, die Fenster sind handbunt aufgemalt und thauen gar nicht ab. Das Wetter gefriert im Glase oben im Zimmer.“

Der Pfarrer der Sommerkirche Gutenstein im Böhmerwald hat sich vergiftet. Gegen ihn sollen mehrere Angeklagte wegen Stillschweigungsverbrechen erschlagen worden sein.

Der Freude gekommen. Aus Parrot, Nord-England, wird ein erstaunliches Vorfall berichtet: Ein 50jähriger Handwerker hatte vor 40 Jahren ein Auge verloren und sich dann mit dem andern geholt, so gut es ging, bis vor vier Jahren völlig Erblindung eintrat. Vor Kurzem unterzog sich der Mann einer Operation mit dem Resultat, daß er auf dem fast 40 Jahre blind gewesenen Auge die Sehkraft wieder erlangte. Als dann die Blinde fiel und der Patient zum ersten Mal wieder die Gesichter seiner Angehörigen erkannte, rührte ihn vor Freude der Schlag, so daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

In der Präsidialstadt Bombay sind in der mit dem 13. Oktober abgelaufenen Woche 183 Cholerafälle, darunter 108 Todesfälle, vorgetreten. In den Eingeborenaaten kamen nur wenige verschollene Cholerafälle vor. In allen Distrikten ist Regen sehr nötig. Von einigen leichten Schauern in Karawat abgesehen, ist überhaupt kein Regen gefallen.

Aus dem Leben des Adels. Der Genueser „Sciolto“ enthält amüsante Details über die Flucht des spanischen Gesandten in Santiago. Der Gesandte, ein Lebemann ersten Gütes, hatte mit seinen Waischern, zumal einer eleganten Spanierin, einer verheiratheten Dame, follose Summen durchgebracht. Schließlich erkannte noch der Sohn der Spanierin von dem Diplomaten nicht weniger als zweihundertfünzigtausend Dollars. Dem Gesandten, Grafen Guijarro, blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Flucht zu ergriffen. Während die Gläubiger und verlassene Waischen drohend und schreidend die Siedlung belagerten, entwich der fidele Graf unerkannt in Frauenkleider. Auch die französische Ehepaar ist mit seinem Geist aufgewandert.

Stundenarzt für Weintrinker. Berner Zeitungen berichten, daß ein unternehmender Gutsbesitzer im Kurgau für das Weinstuben einen Stundenarzt eingeschafft habe. Die Tore für eine Stunde Weinstuben beträgt 50 Rappen. — Das mag nette Räucherlizenzen.

einen Franken per Person. Nun, er wurde gestoppt. Es ist nicht uninteressant, daß kleine Dörfer, die ländlichen Berge, die Brücken und Alpen sind. Die Schweizer und Schweizerinnen, die in den Restaurantslosalen sonntierten, die einen Platz zu feiern. Auf dem Marktplatz des Dörfchens jodelte ein Nadelp für Geld. Es hatte sich ein Kreis um ihn gebildet und fielen die Südländer reichlich zu seinen Füßen. Die zuverkommenden Pariser laufen die Kupferminen, wenn sie etwas von dem jodelnden Schweizer weggerollt, zusammen, und gaben sie ihm in den Hut. Das Jodeln gefiel ihnen ungemein. So lebte es mit und geliefert, so schämte ich mich doch für den „freien“ Schweizer, daß er auf solche Weise im fremden Lande sein Brod verdiente. Ich sag, es gibt noch immer Nachfolger der alten Reichstaler, die in allen Herren Länder für alle Herren sorgen. Auch in Paris sachten sie gegen das revolutionäre Volk, als dieses die Tuilerien stürmte. Das ist ihnen aber sehr schlecht bekommen, sie wurden fast alle niedergemacht. Den Schweizer-Jodel-Kantler bekam sein „Frechen“ besser. Er hat, so lange wie seine Kunst bewunderten, viele Souvenirs und manche Liebesswürdigkeiten eingeschleppt.

Bei häufiger Benutzung waren im Schweizerdorf die Gesetze alle läudlich thener, wie das in allen dießen Vergnügungs-Etablissements auf der Ausstellung der Welt gemacht ist. Stark frequentirt scheinen sie nicht geworden zu sein, wenngleich nicht von Parisiern, und es mag wohl kommen, was gesagt wurde, daß die Besitzer dieser Etablissements keine Seide spinnen werden.

(Fortsetzung folgt)

Nachklänge zum Internationalen Sozialistentag in Paris und Pariser Spaziergänge.

von Paul Hug.

(Fortsetzung)

In solemnes Selbstgespräch kam ich an eine andere Halle. Von einem Menschenstrom ließ ich mich hinzuwenden. Es war, glaube ich, die Halle der keramischen Industrie. Alles strömte nach einer Stelle hin. Amberg, wo war dort zu sehen sei, ließ ich mich mitschieben. Eingerichtet zum Spaziergang in einem Andenken Menschen lud ich dann das Höhengäbel der französischen Chauvinisten, die von dem Kaiser von Augustus und dem Amoros geschwärzt, in seine 82 Departements gehobelt, und die von Edelsteinen zusammengeklebt ist. Jedes Department ist von einer anderen Steinart. Gewiß ist es ein großartiges Kunstwerk und ein lauerliches Geschenk, gegeben, um dem russischen Frieden zu bedenken. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schwarm der Gäste ohne Beschränkung aufzunehmen. Nur Truppenwehr durchzogen die Bäume, die Freundschaft der Jungfrau Republique französis zu erhalten. Die Tafel hat 2 Millionen Franken gekostet. Hierher wollzählen die Franzosen nun mit Vorliebe. Ebenso gern pilgern sie aber auch nach dem deutschen Repräsentationshaus. Das Haus ist viel zu klein, um den Schw

Das Schuhwaaren-Geschäft von Trost & Wehlau

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 32

zeigt hiermit den Eingang der **Herbst- und Winter-Schuhwaaren** an. Auf folgende Sorten machen wir ganz besonders aufmerksam: **Schnürstiefel** und **Knopfstiefel** für Knaben und Mädchen, äußerst stark und haltbar; **Herren- und Knaben-Schaft- und Kniestiefel**, nur Handarbeit in bester Ausführung. — Die im vorigen Winter so gern gekauften

Lavesschuhe und Stiefel

finden, bedeutend verbessert, in großer Auswahl eingetroffen. — Ferner empfehlen wir unsere so beliebten **warm gefütterten Winterschuhe** und **Pantoffeln**, sowie echt russische **Gummischuhe**. — Alle anderen Sorten Schuhe und Stiefel von den einfachsten bis zu den feinsten sind stets in größter Auswahl am Lager.

Für jedes Paar leisten wir die weitgehendste Garantie.

Keine kalten Füsse mehr!

!Gestrickte „Laves“-Schuhe u. Stiefel!
Sensationelle Erfindung!
Vollendete Neuheit!

!Lieblings-Schuhwerk allerjenigen, welche bereits davon gekauft haben!

Das beste und gefündeste Schuhwerk, was es gibt.
Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausdrückungsfähig, warm, ansprechend, weich, elastisch,
bequem, elegant und unverzüglich. Kein Druck bei Gehen und sonstigen Fußbewegungen.
Einzig mögliches Schuhwerk für **Gicht- und Rheumatismuskranken**, von hohem
hygienischen Wert für Schweizjagdende.

Man versuche und überzeuge sich!

Einziges Zukunftsschuhwerk der Welt! Keine hältlose Reklame, wirklicher Thatbestand!

!Geschickt geschütt und patentiert!!

Nur zu haben bei **Trost & Wehlau, Bant.**

Gleichzeitig bringen wir dem geehrten Publikum
unsere

Schuhmacher-Werkstatt

in empfehlender Erinnerung. **Jede Reparatur**
wird dauerhaft und solide ausgeführt in denkbar
kürzester Zeit.

Anfertigung nach Maß
unter Garantie der Haltbarkeit und guten Passform.

Trost & Wehlau, Schuhmacher,

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 32.

Empfang einen Waggon
magnum bonum-

Speise-Kartoffeln

in hochfeiner Ware und empfiehlt die-
selben ab Schuppen (am Schien-
strang) per Str. zu 2,40 M., frei
und Haus 2,50 M.

Proben liegen in **Wollermanns**
Restaurant und im „Banter Schlößel“
bei **Matthes** aus. Bestellungen um-
gehend erbeten.

J. Wilken, Bant.

Baldmöglichst zu kaufen
oder vorher gefügt eine flottgehende
Wirthschaft.

Öffnet an die Expedition d. Al. erb.
unter 5. 500.

Unterricht für Kinder
in allen Handarbeiten, wie Web-
nähen, Süden, Häkeln, Stricken u. s. w.
Anmeldungen Nieler Straße 75, 3. Et. r.

Zu vermieten
eine dreizimmerige Wohnung mit
Bodenraum, Stall und großem
und Gemüsegarten auf 1. Mai 1901.
Mietpreis 110 M. pro Jahr.
Herrn. Hinrichs, Langewirth bei
Antoniusfl.

Zu vermieten
am 1. November oder später eine
Wohnung (3 Räume) mit abgeschlo-
nem Korridor, desgleichen eine Wohnung
(2 Räume). **H. Mannen,**
Bant, Börsestr. 83.

Kaffee

Kaisers Kaffeegefässt

Thee

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumanten mit

über 500 Filialen

Eigene Röste ein
in Wien, Berlin, Dresden und Heilbronn.

empfiehlt seine so sehr beliebten
Kaffees, Chocoladen u. Zuckerwaaren
in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.

Nur Marktstraße 26

in Wilhelmshaven.

Chocolade,
Cacao

Ohne Konkurrenz!

Theater-Variété

„Adler“

Verlängerte Marktstraße 2.

Täglich Auftreten
bedeutender Künstler!!
im neuerrichteten Saale.
Die Direction.

Empfiehlt jeden Abend
von 6 Uhr an:

Frische Wiener,
Frankfurter, sowie warme
Knoblauch-Büffel.

C. Schweichhardt,
Bismarckplatz 2.

Oldenburger Hof, Bant.

*** Täglich ***
großes Freikonzert
ausgeführt von der schwedischen
Damenkapelle „Dana“.

Hierzu lädt freundlich ein
W. Harms,
Verlängerte Börsestraße 65.

Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch

Kürschner's exikon des deutschen Rechts

Legende eines umfassenden Rechts der gesamten Reichsgesetzgebung in der heutigen Fassung. Erstdruck 1898 auf allen Seiten 400 Seiten. Auf 2000 Seiten.

500 Tafeln etc.
Nr. 4. prakt. Gebrauch.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlafende Betten Nr. 8
aus grau-roth geflechtem Röper
mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,— Unterbett 5,— 2 Räßen 2,50
S. 14,50

S. 20,50

billigere Betten in jeder Preislage.

Einschlafende Betten Nr. 10
aus roth-grau geflechtem Röper
mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25 Unterbett 10,25
S. 27,50

S. 36,—

billigere Betten in jeder Preislage.

Einschlafende Betten Nr. 11
aus rot-blau oder rot-blau-roth Röper
mit 16 Pfund Halbdämmen

Oberbett 18,50 Unterbett 18,50
S. 37,50

S. 45,—

billigere Betten in jeder Preislage.

Einschlafende Betten Nr. 12
Oberbett aus rotem Dammens-
röper, Unterbett aus roth. Röper
mit 16 Pf. Dämen u. Federn.

Oberbett 23,— Unterbett 20,50
2 Räßen 12,—

S. 54,50

S. 61,—

Berantwortlicher Roboter: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg